

An Schulen herrscht Chaos

Kultusministerin Heiligenstadt verteidigt Abordnungen von Lehrern



HANNOVER. Mit scharfen Worten hat der Vorsitzende des Philologenverbandes, Horst Audritz, die Situation an vielen niedersächsischen Schulen kritisiert. „Diese planerische Inkompetenz des Kultusministeriums und der Landesschulbehörde ist nicht zu überbieten“, wettete er. Zehn Tage nach Schuljahresbeginn herrsche an den Lehrstätten immer noch Unklarheit, wer wie viele Lehrerstunden an welche Schulen abordnen müsse.

„Täglich erreichen uns empörte Meldungen aus den Gymnasien, dass sie erst jetzt überhaupt zu Abordnungen in großem Umfang verpflichtet werden – nachdem die Stundenpläne stehen und die Lehrer den Unterricht in ihren Klassen begonnen haben“, erläuterte Audritz. „Ein solches Chaos habe ich noch nie erlebt.“ Besonders schlimm träfe es Gymnasien, die nach den kurzfristig angewiesenen Abordnungen in der vergangenen Woche bereits neue Pläne gemacht hätten, jetzt aber erfahren würden, dass auch diese schon wieder Makulatur seien, weil sie noch weitere 40 oder 60 Stunden abzuordnen hätten.

„Die Lage ist nicht einfach, aber deshalb sind alle gefordert.“

Unterdessen verteidigte Kultusministerin Frauke Heiligenstadt die Abordnungen. „Die Lage ist nicht einfach, aber deshalb sind alle gefordert“, sagte die SPD-Politikerin gestern im Kultusausschuss des niedersächsischen Landtages. Abordnungen seien ein klassisches Instrument, um Engpässe bei der Unterrichtsversorgung zu überbrücken. Als befristete Maßnahme seien sie durchaus vertretbar.

Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD)

Der Ausschuss tagte auf Antrag der CDU-Fraktion. Die Christdemokraten halten die rot-grüne Schulpolitik für verfehlt, sie wollen in der kommenden Woche einen Antrag mit Sofortmaßnahmen ins Parlament einbringen. Sie fordern unter anderem eine Übernahmegarantie für junge Lehrer nach ihrem Referendariat.

Dem Kultusministerium zufolge müssen landesweit 90.000 Stunden abgeordnet werden, um den Unterrichtsausfall flächendeckend so gering wie möglich zu halten. Vor allem in ländlichen Regionen gebe es Bedarf. Allein 30.650 Stunden fehlten an Grundschulen, um eine hundertprozentige Unterrichtsversorgung zu gewährleisten.

„Diese kurzfristigen Abordnungen sind im höchsten Maße ärgerlich“, sagte der Vorsitzende des niedersächsischen Schulleitungsverbandes, Frank Stöber. Viele Gymnasien erhielten erst am letzten Ferientag den Auftrag, Lehrer für teils bis zu 100 Stunden an Grund-, Haupt- oder Oberschulen zeitweise abzugeben. Heiligenstadt betonte im Ausschuss, dass es schon im März einen Erlass aus ihrem Ministerium gegeben habe, in denen die Schulen auch darauf hingewiesen wurden, dass Abordnungen nötig werden.

Auch im Landkreis Celle können an vielen Grundschulen freie Lehrerstellen nicht besetzt werden. Wegen der Abordnungen ist der Ganztagsbetrieb an zahlreichen Oberschulen stark eingeschränkt. Landrat Klaus Wiswe (CDU) hatte in einem Schreiben an Heiligenstadt auf die Zustände aufmerksam gemacht. „Die Sicherstellung der Lehrerversorgung an den Schulen im Landkreis Celle ist nicht gewährleistet und die Erfüllung des Bildungsauftrages ist nicht nur infrage gestellt, sondern akut gefährdet“, so Wiswe.